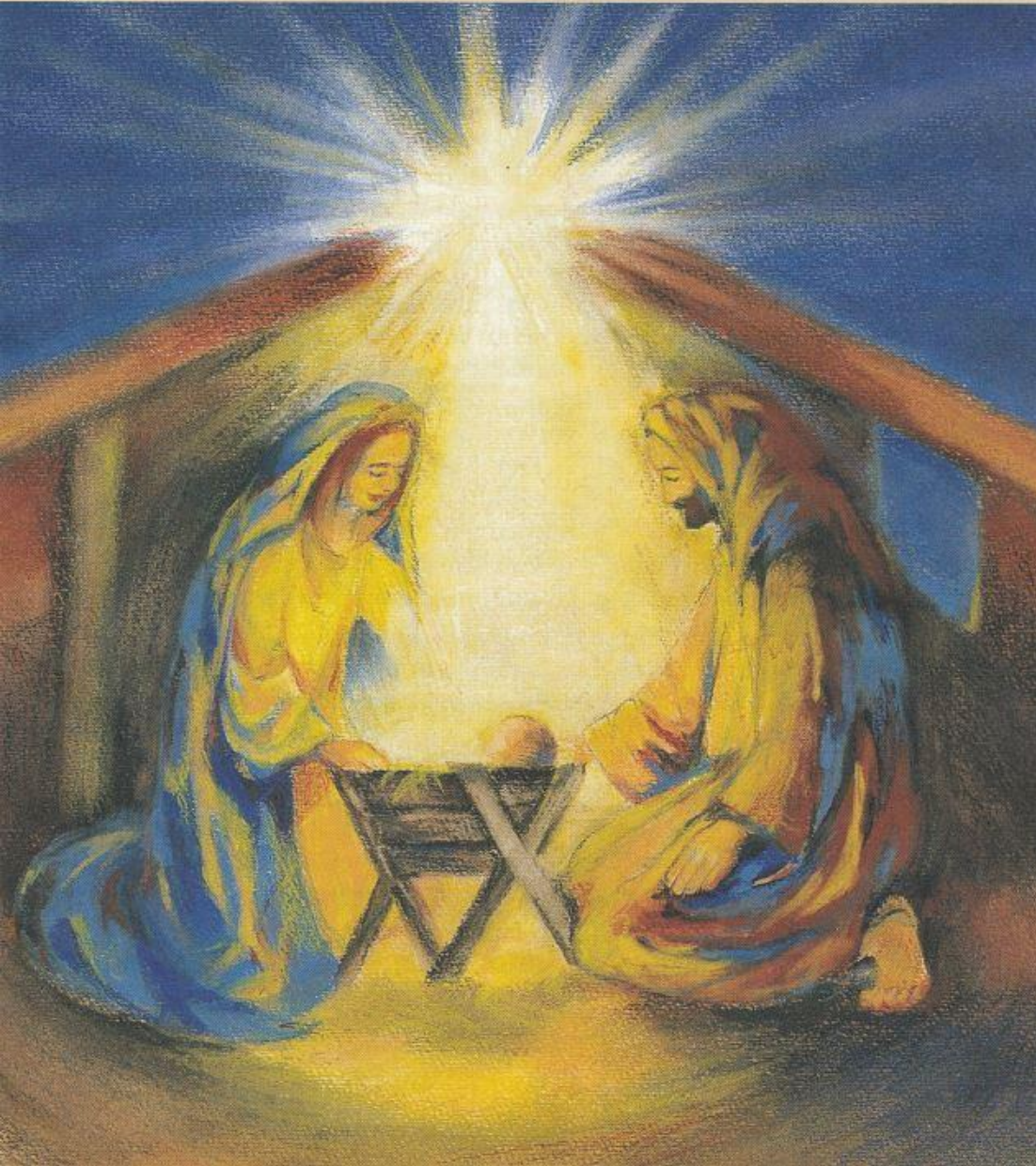


GEMEINDEBRIEF

WEIHNACHTEN / JAHRESWECHSEL 2007

KATHOLISCHE PFARREI „HEILIGE FAMILIE“

DRESDEN - ZSCHACHWITZ



Liebe Gemeindemitglieder der Pfarrei „Heilige Familie“!

Je näher wir Weihnachten kommen, desto mehr Kerzen brennen am Adventskranz. Die Sehnsucht nach Licht hat schon immer die Menschen bestimmt. Die Erfahrung der Dunkelheit, der Sterblichkeit und Endlichkeit bedrückt das Herz und beklemmt die Seele. Auch wenn wir mit einem Druck auf den Lichtschalter das Dunkel in unserer Wohnung beenden können – können wir es auch so schnell und einfach in unseren Herzen beenden? Wir tragen eine Hoffnung in uns, dass einmal alles gut wird, dass das Licht und das Leben stärker sein wird als alles, was uns bedroht und bedrängt. Diese unauslöschliche Hoffnung trägt jede Generation in sich wenn sie für die nächste wünscht: sie soll es einmal besser haben. Aber genauso, wie die Hoffnung zu unserem Leben gehört, ist sie begleitet von der Hoffnungslosigkeit und der Enttäuschung. Kein Mensch kann für sich das Heil wirken. Ja, die Bibel spricht davon, dass wir nicht imstande sind, unserem Leben auch nur eine Sekunde hinzuzufügen. Und die Versuche politisch und wirtschaftlich die Hoffnung der Menschen in eine lichte und befreite Zukunft umzusetzen? Alle Versuche, dieses Heil zu schaffen, endeten in einer Katastrophe und sind gescheitert. Auch hier zeigt sich, der Mensch kann nicht von sich aus seine Hoffnung auf das Heil verwirklichen. In seiner neuen Enzyklika „Spe salvi“ sagt Benedikt XIV: „Der Mensch braucht Gott, sonst ist er hoffnungslos.“ Der Beginn der Enzyklika (zu Deutsch: Auf Hoffnung hin sind wir gerettet) zeigt uns den einzigen Weg, der unserer Hoffnung auf Heil entgegenkommt. Nicht wir können das Heil wirken, wir dürfen es uns von Gott schenken lassen. Ohne ihn sind wir wirklich hoffnungslos.

Diese Botschaft durchzieht wie ein roter Faden das Weihnachtsfest. Zu Weihnachten spricht vieles das Gefühl an: der Christbaum, die Kerzen, die wunderschönen Lieder, das Beisammensein in der Familie. Es lässt uns erahnen: wir sind nicht alleingelassen – wir sind keine Stäubchen in einem kalten Universum. Gott hat sich in diesem Kind uns zugeneigt. Das allein ist Grund unserer Hoffnung. Das Kreuz, als Zeichen wie dieses Gotteskind zu Tode gebracht wurde, ist eine drastische Erinnerung daran, dass mit Weihnachten nicht sofort die „heile Welt „ ausbricht. Wir sind zwar erlöst, aber noch nicht vollendet, wie es ein Kirchenlehrer ausdrückt.

Dieses Licht, das immer wieder bedroht sein wird, möchte ich Ihnen und Ihren Familien nicht nur an diesem Weihnachtsfest, sondern im ganzen neuen Jahr wünschen.

Ihr Pfarrer Vinzenz Brendler



Geh auf,
Licht unserer Dunkelheit,
damit wir
das Ziel nicht
aus den Augen verlieren.

Leuchte,
Licht unserer Einsamkeit,
damit wir
die Hand des Bruders sehen,
der neben uns geht.

Sei uns voran,
Licht unserer Endlichkeit,
damit wir
der Hoffnung trauen
auf dem langen Weg.

Eleonore Beck

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest
und ein segensreiches neues Jahr.

*Pfarrei „Heilige Familie“
Dresden-Zschachwitz*

Kirchenmusik im Weihnachtsfestkreis 2007



Heiligabend 22.00 Uhr

*- FEIER DER CHRISTNACHT -
gestaltet vom Kirchenchor*

1. Weihnachtsfeiertag 10.00 Uhr

*- FESTMESSE -
mit Instrumentalmusik*

2. Weihnachtsfeiertag 10.30 Uhr

*- FESTGOTTESDIENST -
mit Chor und Instrumenten*

Jahresabschluss 31.12.2007 17.30 Uhr

*- ANDACHT -
gestaltet mit Sologesang und Trompete*

Weihnachtsgesang

Worte: Annette von Droste Hülshoff, 1797 bis 1848

Vertont von Walter Liebeskind

(Erklingt zur Jahresschlussandacht am 31.12.07; 17.30Uhr)

O tauet Himmel den Gerechten.
Ihr Wolken regnet ihn den wahr und echten
Messias, den Judäa nicht erharrt.
Still ist die Nacht in seinem Zelt geborgen.
Der Schriftgelehrte späht mit finstren Sorgen.
Wann Judas der Mächtige Tyrann erscheint.

Den Heiligen und Milden und den Gerechten,
den Friedenskönig unter Hasses Knechten.
Gekommen zu erwärmen was erstarrt.
Und fern vom Zelte über einem Stalle,
da ist's, als ob aufs niedre Dach er falle.
In tausend Radian sein Licht ergießt.

In einer Krippe ruhet ein neugeborenes Kindelein.
Wie im Traum verloren, die Mutter knieet Weib und Jungfrau doch.

Und an der Türe stehn geringe Leute.

Mühselige Hirten, doch die
Ersten heute,
und in den Lüften klingt es
süß und mild.
Verlorne Töne und der Engel
Lied:
Dem Höchsten Ehr und
allen Menschen Frieden,
die eines guten Willens sind.



Aquarell: Christa Dick 3172 Niederwangen BE



Aha...

„Empfinden mit allen Sinnen und Loben aus ganzem Herzen.“

Bei dieser herzlichen Einladung denken wir auch gleich an Weihrauchduft.

Zu festlichen Gottesdiensten erwarten wir es geradezu schon, dass ein Wohlgeruch die Kirche erfüllt.

Nun wird die Weihrauchgabe mit vielen Sinndeutungen versehen: Rauchopfer zur Ehre Gottes; Sinnbild der Wolke beim Auszug der Israeliten aus Ägypten; Reinigung der Luft um Wohlgeruch aufsteigen zu lassen; besondere Ehrung des Priesters und der Gläubigen im Gottesdienst u. v. m.

Der Dienst als Weihrauchministranten ist den schon länger dienenden Ministrantinnen und Ministranten vorbehalten. Die Kettengeräusche bei der Inzens (beräuchern) gehören ebenso dazu, wie die würdevolle Verneigung. Wir stehen sogar auf, um uns hineinnehmen zu lassen in die Weihe als feierndes Gottesvolk.

Neben Myrrhe und Gold war Weihrauch ein Geschenk der Könige für Jesus. Empfinden wir mit allen Sinnen und loben wir aus ganzem Herzen die Geburt unseres Herrn.

Bis zum nächsten **Aha...**
Siegfried Klemm



Taufen im Jahr 2007 in unserer Kirche

Erwachsenentaufe:

Ray Rümenapp

Kindertaufen:

Paulus Rothmann
Ferdinand Wittig
Gretha Smolka
Ruth Sobe
Johanna Lohmann
Tobias Born
Simon Bastek

Aaron Reichelt
David Lange
Clemens Häfner
Simon Winzmann
Leandro de Assis
Lukas Bastek
Johanna Wohlfahrt

Für unsere Gemeinde wünsche ich mir für das Jahr 2008, dass.....

... sie offen bleibt für den Anruf Christi und kein Ofen wird, der sich nur selbst wärmt.

... sich die Aufgaben in und für die Gemeinde auf viele Schultern verteilt und das "mitmachen" nicht als Last für wenige sondern als Lust für viele verstanden wird.

... die Möglichkeit des Besuches von Werktaggottesdiensten besser genutzt wird. Viele aus unserer Gemeinde kommen selten zum Gottesdienst. Der Gedanke, für diese stellvertretend das Lob Gottes zu feiern, könnte doch eine Motivation sein.

... die Gemeinde ihre 10.30Uhr - Gottesdienste vielfältiger, auch zu speziellen Themen, gestaltet.

... sich viele von uns im Laufe des Jahres angesprochen fühlen, um nach Kräften die vielen guten Aktivitäten mit Leben zu erfüllen, ihre Ideen einbringen, um so aktiv an Gottes schöner Schöpfung mitzuwirken.

... es noch eine intensivere Zusammenarbeit mit unseren evangelischen Nachbargemeinden gibt.

... dass sich viele von uns im Laufe des Jahres angesprochen fühlen, um nach Kräften die vielen guten Aktivitäten mit Leben zu erfüllen, ihre Ideen einbringen, um so aktiv an Gottes schöner Schöpfung mitzuwirken.

... sich alle Gemeindemitglieder aktiv ins Gemeindeleben einbringen und ihre Ideen verwirklichen, besonders die, die

Der Weg der Erinnerung

Am 11.11.07 fand wie in den letzten Jahren der Weg der Erinnerung statt. Dieses Jahr haben auch wir, die Firmlinge, teilgenommen. Wir trafen uns an der Gemeinde um dann gemeinsam mit den Fahrrädern in die Stadt, zur Kreuzkirche, zu fahren, wo der Weg der Erinnerung begann. Dieses Jahr hieß das Thema „Jüdisches Alltagsleben in Dresden“.

Mit Polizeischutz sind dann die etwa 50 Teilnehmer zur Fröbelstraße 1 gefahren. Dort wurde uns etwas über jüdische Schulen berichtet. Weiter ging es dann zur Ziegelstraße, wo sich in der Nähe ein israelitischer Kinderhort, eine Mittelstandsküche, eine Mikwe (jüdisches Ritualbad) und ein Judenhaus befanden. Danach fuhren wir zur Merseburgerstraße 1, wo es zur Zeit eine koschere Fleischerei gibt. Dort wurden wir mit den jüdischen Speiseregeln/-geboten vertraut gemacht. Anschließend besuchten wir den neuen israelitischen Friedhof auf der Fiedlerstrasse 3. Zum Schluss besuchten wir die neue Synagoge, dort wurde uns über das heutige jüdische Leben in Dresden berichtet.

Luise Schegner

Liebe Gemeinde!

Bevor sich das Jahr dem Ende neigt, soll Sie noch ein lieber Gruß aus dem Kinderhaus erreichen.

Das Zusammenleben im Kinderhaus ist so vielfältig und schön, dass es unmöglich ist, alles nur für sich zu behalten. Angefangen hat unser Kindergartenjahr mit der Eingewöhnung von 20 neuen Kindern. Es ist immer wieder schön zu erleben, wie schnell und selbstbewusst diese neuen Kinder bei uns ankommen und ihren festen Platz in unserer Gemeinschaft finden. Jedes neue Kindergartenjahr ist geprägt von einem interessanten Jahresthema. In diesem Jahr lautet es: **„Tanz der Schöpfung“**. Eine hilfreiche Umsetzungsmöglichkeit bieten die so genannten Lernwerkstätten, in denen es Kindergruppen möglich ist, sich sehr intensiv mit einem Thema auseinander zu setzen. Eine Kindergruppe beschäftigt sich zurzeit auf vielfältige Weise (Tanzen, Singen, bildnerisches Gestalten) mit dem Sonnengesang des Heiligen Franziskus. Wieder andere haben den Schwerpunkt: „Ich bin Schöpfung! Mit meinem Körper, mit meinen Fähigkeiten und mit meinen Schwächen“. In diesem Zusammenhang ist es übrigens sehr interessant zu erfahren, wie unser menschliches Auge funktioniert. Die Kinder haben eine Lochkamera gebaut, um das Auge besser verstehen zu können. Unsere ganz Kleinen lernen nebenbei spielerisch den Gruppenprozess zu erfassen und ihn mit zu gestalten. Alles was ihnen zur Verfügung steht, nutzen sie, um ihre eigenen Erfahrungen machen zu können. Das **selbsttätige Handeln und Entscheiden** der Kinder, immer im Kontext mit unserer Gemeinschaft gesehen, **macht Kinder stark**.

Am 14.11.07 konnten wir Pfarrer Brendler zu einem interessanten Themenabend für unsere Eltern, gewinnen. Passend zu unserem Jahresthema wurde der Abend unter dem Motto **„Staunen über Gottes schöne Welt - Glauben und Wissen steht das im Widerspruch?“** gestellt. Ehe wir uns versahen, waren wir in der Adventszeit angelangt. Eine schöne besinnliche Zeit. So soll sie auch in unserem Kinderhaus erlebt und gelebt werden. Die Kinder haben sich mit uns und ihren Eltern auf den Weg zur Krippe gemacht, um am Ende die Freude über die Geburt Jesu richtig genießen zu können. In diesem Jahr sind **Engel** unsere Wegbegleiter. Dazu gibt es natürlich eine Menge Fragen. Was ist ein Engel? Kann man Engel sehen? Müssten Engel Flügel haben? Anschaulich wird die Rolle der Engel in der Verkündigung an Maria und die Botschaft an die Hirten, über die Geburt Jesu. Die Blumengruppe spricht in der Adventszeit über **„Herzensangelegenheiten“**. Vielleicht hat jemand, den wir kennen einen Herzenswunsch oder ich hab jemanden von Herzen gern. Kann ich mein Herz verschenken? Am 16.12.07 kommt es zu einem Herzensbedürfnis. Wir dürfen mit einem kleinen Beitrag den Seniorennachmittag gestalten. Darauf freuen wir uns schon sehr!

Nun wünschen wir Ihnen eine ebenso besinnliche Adventszeit und ein wunderschönes Weihnachtsfest. Für das neue Jahr alles Gute und weiterhin viele Möglichkeiten der Begegnung mit dem Kinderhaus.

Elisabeth Opitz und Ihr Kinderhausteam

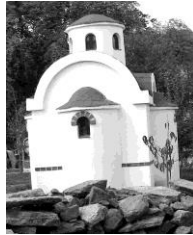
Werbung in eigener Sache: Wenn Sie die etwas andere Hortbetreuung in einem von christlichen Werten, gegenseitiger Achtung und Toleranz geprägten Kinderhaus, da wo Kinder Freiheit verantwortungsbewusst erleben können, bevorzugen, dann sind Sie genau bei uns richtig. Wir nehmen für das Schuljahr 2008/2009 unter der Telefonnummer: 0351/2038234 Bewerbungen noch entgegen.



Familienkreis 1 auf biblischen Spuren in Sachsen – Tipp zum Nachahmen!

Als ich die Einladung zum Oktoberausflug in den „Bibelgarten“ in der ehemaligen Schlossgärtnerei Oberlichtenau (bei Pulsnitz) bekam, hielt sich meine Begeisterung als botanischer Laie in Grenzen. Das große Schild am Eingang zerstreute meine Bedenken: „Bibelgarten – Ein Freilichtmuseum mit der Atmosphäre Israels – Religionsunterricht zum Anfassen“. Mit zwanzig Personen hatten wir die erwünschte Gruppengröße erreicht. Auf der relativ kleinen Fläche hat ein evangelischer Verein, angeregt durch einen Israelbesuch und als Ergebnis einer Diplomarbeit, zwölf Elemente aus dem Alltag in biblischer Zeit in Szene gesetzt. Richtiges Leben hauchte ihnen die Vorsitzende des Bibelgartenvereins, Frau Dipl.-Relig.-Päd. Susanne Förster mit ihrer begeisternden zweistündigen Führung ein. Die einzelnen Stationen will ich

nicht aufzählen, nur ein Beispiel: der Schafstall: Die Gleichnisse vom Guten Hirten und seinen Schafen werden lebendig. Da ist der schmale Eingang, durch den die Schafe einzeln getrieben, gezählt und auf mögliche Verletzungen untersucht werden. Der Hirt verbringt die Nacht im Eingang und wird damit zur Tür. Disteln und Dornen auf der Mauerkrone, welche nötigenfalls angebrannt wurden, hindern die Raubtiere am Überspringen. Der Hirt kennt seine Tiere sehr genau und umgekehrt. Als 13. Station ist in diesem Jahr eine byzantinische Basilika zum Gedenken an das Konzil in Nizäa 325 hinzugekommen. Wenn deren Grundfläche von 9 qm ins Verhältnis zur bisherigen Besucherzahl gesetzt wird, gehört die Kleinkirche zu den bestbesuchten Sakralbauten Deutschlands. Einen großen Stoffhaufen konnten wir zunächst nicht biblisch deuten – er war einmal das Ausstellungsstück Nr.9. Das originale Beduinenzelt aus Ziegenhaar hatte den feuchten und stürmischen Sommer 2007 in Sachsen nicht überstanden. Der



zweite Teil des Besuches fand im historischen Fasskeller von 1726 statt: Ein biblisches Mahl in der Sitzordnung und mit Speisen wie zu Jesu Zeit. Ganz besonders hervorzuheben ist wieder die sachkundige Schilderung der Tischsitten jener Zeit durch Frau Förster.



Am Ende war noch ein kleiner Lapsus in der Buchungsbestätigung zu klären: An: „Katholisches Pfarramt, Pfr. Michael Laske, Kreischa.“ Frau Förster meinte, vielleicht wird es ja noch: Pfarrer in spe. Unser spontanes Lachen mussten wir ihr erklären (Michael Laske hatte beruflich auch mit „Spee“ zu tun). Nach Angaben des Vereins waren unter den 11000 Besuchern seit Eröffnung vor zwei Jahren vor allem katholische Gruppen. Dieser Beitrag soll helfen, dass das so weitergeht. Für den Nachmittag sei ein Spaziergang auf den nahen Keulenberg empfohlen. Der bewirtschaftete Gipfel mit Aussichtsturm und fantastischem Rundblick war das Ziel unseres Emmaus - Ganges 2000. Er ist die nördlichste Erhebung des Lausitzer Berglandes und der letzte 400-m-Berg vor Mittelschweden.

Peter Fischer

(weiteres unter: www.Bibelgarten.de)

Einige Gemeindetermine für die nächste Zeit:

(Termine für Gottesdienste sowie die Veranstaltungen der Gruppen und Kreise entnehmen sie bitte dem „info“ - Blatt katholischer Pfarrnachrichten)

Mo., 24.12.2007
16.00 Uhr



Krippenspiel

27.12. –
29.12.07

Sternsingeraktion



So., 06.01.2008
18.00 Uhr



„**Besenfest**“ als Dankeschön für aller Helfer der Kirchenreinigung und für die Damen und Herren der „Küstergilde“.

Sa., 21.01.2008 15.30 Uhr
Der Familienkreis 1 lädt alle Interessierten der Gemeinde zur einer **Führung durch die Russisch – Orthodoxe – Kirche** ein.



Unkostenbeitrag:
1,00 € / Person

Ort: Fritz-Löffler-Str. 19,
Dresden

Veranstaltungen in der Kathedrale:

Fr., 28.12.2007 19.30 Uhr
"Ein Haus voll Glorie" - Abendführung durch die Kathedrale mit Dompfarrer Klemens Ullmann und festlicher Orgelmusik an der Silbermannorgel

Sa., 29.12.2007 16.00 Uhr
Weihnachtliche Vesper
musikalisch gestaltet von Guido Titze (Barockoboe) und Hansjürgen Scholze (Orgel)

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Redaktion: Andreas Elgner; Nächster GBrief: 02.02.2008 – Redaktionsschluß: 27.01.2008

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Von eigener zur gemeinsamer Angelegenheit (Kurzes Schlusswort der Redaktion)

Am Ende eines Jahres ist es üblich und angebracht, „Danke“ zu sagen, Bitten und Wünsche für das nächste Jahr zu formulieren, diese sich gegenseitig aussprechen und im besten Fall sich eigene Vorsätze aufzuerlegen. Das trifft ganz allgemein aber auch im konkreten Zusammenhang auf unsere Gemeinde und auf den „Gemeindebrief“ zu. Der Name „Gemeindebrief“ (von Pfarrer Leonhard als „Pfarrbrief“ initiiert und seit dieser Zeit immer wieder liebevoll so genannt) wurde damals durch die Vorstellung bestimmt, ein Informationsblatt zu werden, was von der Gemeinde für die Gemeinde gestaltet wird. Und durch die Mithilfe Vieler ist er hoffentlich auf einem guten Wege, zu einem interessanten Gemeindeblatt zu werden.

Deshalb möchte ich allen Autoren, die auch im vergangenen Jahr aufgefordert oder (noch besser) unaufgefordert zur Gestaltung dessen beigetragen haben, ganz herzlich danken. Durch die Berichte aus den Gruppen, Kreisen sowie von Einzelpersonen über ihre Erlebnisse und Erfahrungen bekommt der Leser einen Überblick vom bunten Leben in unserer Gemeinde und so manchen geistlichen Impuls. Oft sind es auch gerade die Senioren und Kranken, die auf diesen Weg Aktuelles von der Gemeinde erfahren. Auch an herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter des Pfarrbüros, die erst die zahlreichen Exemplare ermöglichen.

Hinter dem Namen „Gemeindebrief“ steht allerdings noch eine ganz andere, tiefer gehende Bedeutung. Es geht darum, unser Pfarrgemeinde immer wieder im Sinne des christlichen „Gemeinde“-Begriffs zu verstehen. Erinnert sei dabei an die vier Schwerpunkte „Diakonia – Liturgia – Martyria – Koinonia“, in denen sich persönlicher Glaube und Gemeindeleben vollziehen sollen. Etwas verkürzt lassen diese sich übersetzen mit: „Nächstenliebe – Feier des Gottesdienstes – Für den Glauben Nachteile ertragen – Gemeinschaft pflegen“. Es gibt aber ein Begriff welcher diese vier Einzelbegriffe einerseits bündelt und andererseits eine größere Dimension gibt: „Missionarische Gemeinde“. Doch was bedeutet „Mission“ bei uns neben der Mission in der 3. Welt? Vielleicht kommt der Begriff „raus-strahlende Gemeinde“ dem Kern unserer Intention, wie Gemeinde – und damit auch jeder Christ – vorbildhaft sein soll, etwas näher. Und „raus-strahlende Gemeinde“ heißt wiederum, dass wir eine Gemeinde sein sollen, die sich nicht nur selbst „wärmt“, sondern unsere, durch Weihnachten und Ostern begründete Hoffnung, den „nichtgläubigen“ Menschen in unserer Umgebung mitteilt. UND dazu gehört auch, die jeweils aktuellen Notwendigkeiten in unserer Umgebung zu erkennen und praktisch danach zu reagieren. Sicherlich stellt z. B. auch der Klimawandel unsere Gemeinde vor neue Herausforderungen!

Wie dieses „Strahlen“ im Einzelfall geschehen kann, bleibt nicht nur Aufgabe des PGRs und der Gemeinde für das kommende Jahr. Ein erster Schritt wäre allerdings, das „*Ite missa est*“ – „*Gehet hin, ihr seid gesendet!*“ des Priesters am Ende der Messe immer wieder als einen ganz persönlichen Auftrag aufzufassen, die Liebe Gottes in unseren Alltag zu bringen und entsprechend zu handeln – damit „Hoffnung“ auch bei anderen entstehen kann. In diesem Sinne noch ein Spruch von John F. Kennedy, welcher sicherlich zu so manchen Vorsätzen des neuen Jahr passt:

All das, was wir uns vornehmen müssen, wird nicht in den ersten Tagen vollendet werden, ja vielleicht nicht einmal zu unseren Lebzeiten;

Für das neue Jahr

Herr, setze dem Überfluss Grenzen
und lasse die Grenzen überflüssig werden.
Lasse die Leute kein falsches Geld machen
und auch das Geld keine falschen Leute.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
und erinnere die Männer an ihr erstes.
Schenke unsren Freunden mehr Wahrheit
und der Wahrheit mehr Freunde.
Bessere Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute,
die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind.
Gib den Regierenden ein gutes Deutsch
und den Deutschen eine gute Regierung.
Und Sorge dafür,
dass wir alle in den Himmel kommen –
aber bitte nicht sofort.

Und wer noch ein Weihnachtsgeschenk braucht, hier ein paar Büchertipps. Sie haben dazu ab jetzt noch ungefähr 24 Stunden Zeit:

Arnold Angenendt	Toleranz und Gewalt. Das Christentum zwischen Bibel und Schwert	Aschendorff
Manfred Lütz	GOTT – Eine kleine Geschichte des Größten	Pattloch-Verlag
Joseph Ratzinger – Benedikt XVI.	Einführung in das Christentum	z. B. Weltbildverlag